

Zum Geleit

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Die Alpen : Monatsschrift für schweizerische und allgemeine Kultur**

Band (Jahr): **5 (1910-1911)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Geleit

Mit diesem Heft tritt die erste Nummer des V. Jahrganges der „Berner Rundschau“ in veränderter Form und unter neuem Titel vor die Öffentlichkeit. Bestimmend für die Umgestaltung war für uns in erster Linie die Tatsache, daß die durch Begrenztheit des Umfanges und den etwas lokalisierenden Titel bedingten engen Verhältnisse in keiner Weise mehr den stets wachsenden Bedürfnissen und der fast gleichmäßigen Verbreitung der Zeitschrift in der ganzen deutschen Schweiz und zum schönen Teil auch im Ausland entsprachen.

Das Programm, mit dem wir vor vier Jahren das erste Heft der Zeitschrift eröffneten, gipfelte in folgenden Sätzen: „Wir beabsichtigen in dieser Zeitschrift das gesamte geistige Leben der deutschen Schweiz in objektiver Weise zur Besprechung zu bringen. In möglichst weitgehendem Maße sollen darin sämtliche Vertreter unserer geistigen Kultur zu Worte kommen. Die „Berner Rundschau“ ist daher kein Kampforgan und wird, bei aller Wahrung eines selbständigen Urteils, ihre Aufgabe nicht in der einseitigen Verfolgung spezieller Richtungen und Ansichten suchen. Mit größter Entschiedenheit gedenken wir dagegen für alles wirklich Gute und Gesunde einzutreten. Aus diesem Grunde ist uns auch der willkommen, der in kulturellen Fragen auf einem andern Boden steht als wir, sofern er etwas Förderndes und Nutzbringendes zu sagen hat und seine Meinung in ruhiger und sicher begründeter Form vertritt. Dies um so mehr, als wir mit Cliquenwesen und Parteiwirtschaft nichts zu tun haben wollen, sondern ein durch und durch objektives, von Nebeneinflüssen vollständig freies Organ bezwecken, das lediglich die Vertiefung und Veredlung unserer geistigen Kultur im Auge hat.“

Diesem Programm werden wir in jeder Beziehung treu bleiben und strenge darauf bedacht sein, ein möglichst ungetrübtes und geschlossenes Bild schweizerischer Kultur zu geben. Wenn diese Nummer vielleicht noch nicht ganz allen Erwartungen entspricht, so ist der Grund einestheils in den neuen Verhältnissen, andertheils in dem Umstand zu suchen, daß der Herausgeber sich vom 10. Juni bis 10. September ununterbrochen im Militärdienst befand, der seine ganze Zeit absorbierte.

Die Illustrationen, die wir, wie schon aus dieser Nummer ersichtlich, in Zukunft den dazu geeigneten Aufsätzen mitgeben werden, sollen lediglich als Anschauungsmaterial dienen. Wir behalten uns aber vor, einzelne hervorragende Werke schweizerischer Kunst in besonders sorgfältiger Reproduktion den Heften beizulegen. Die neue Umschlagzeichnung stammt von Kunstmalers E. Cardinaux in Bern.

Zu verschiedenen kritischen Bemerkungen hat die Wahl des neuen Titels „Die Alpen“ Anlaß gegeben. Wir möchten hier nochmals darauf hinweisen, daß dieser Titel keineswegs einen besonders „alpinen“ Charakter der Zeitschrift betonen, sondern in jeder Beziehung symbolisch für den Inhalt sein soll. Wie die Dichtung des großen Haller in einer Zeit der Schablone und der veralteten Formelweisheit neue Wege und Möglichkeiten wies, wie die stille klare Größe unserer Bergwelt alles Kleinliche und Engherzige, alles Konventionelle, Unfreie und Bedrückende in den Hintergrund drängt, so soll die neue Zeitschrift emporweisen zu den Zielen und Idealen unserer Zeit. Wir hoffen dabei, daß uns Presse, Publikum und Mitarbeiter in gleich schöner und fruchtbarer Weise unterstützen werden wie bisher, und sprechen ihnen dafür schon im voraus unsern verbindlichsten Dank aus.

Bern, Mitte September 1910.

Der Herausgeber

